

# epheta

Kath. Magazin für Gehörlose

75. Jahrgang – Ausgabe 10

Oktober 2024

www.epheta24.de

**Seite 3**

Soziales: Pflegereform

**Seite 10**

Münchner in Schweden

**Seite 22**

Düsseldorfer stellen sich vor



Herzlich in Halle – die Erfurter waren unterwegs – **Seite 6**



Abschied von Ralf Schmitz **Seiten 4 + 26**



Bootstour in Giethoorn **Seite 17**

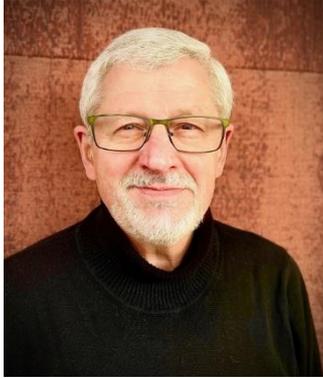


Gedanken: Judas Thaddäus **Seite 13**

epheta **startet**

## An den Anfang gestellt

## Der Nächste



*Diakon Josef Rothkopf  
ist Generalpräses des VKGD und  
schreibt in jeder Ausgabe das Wort  
„An den Anfang gestellt“*

Für die private Nutzung dürfen Sie  
diese pdf-Datei auch weiterleiten.

epheta

Kath. Magazin für Gehörlose

**Herausgeber:**

Verband der Kath. Gehörlosen  
Deutschlands e. V. (VKGD)  
Mauritiusstraße 5 | 59320 Enniger  
☎ 02528 950190 | 📠 02528 950192  
🌐 www.vkgd.net | ✉ gf@vkgd.net

**Redaktionsleitung:**

Holger Meyer  
Anna-Seghers-Str. 6 | 49661 Cloppenburg  
☎ 04471 187440 | 📠 03212 1235767  
🌐 www.epheta24.de  
✉ [epheta@meyer.net](mailto:epheta@meyer.net)

Bitte Artikel ↑ hierhin schicken

Erscheint monatlich als pdf-Datei bei

[www.epheta24.de](http://www.epheta24.de) – kostenlos

Auch: <https://epheta.holger-meyer.net>

**Alle Rechte vorbehalten**

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.  
Verwendung in anderen Medien nur mit  
schriftlicher Erlaubnis der Redaktion oder  
des Herausgebers.

**Redaktionsschluss**

immer am **12.** des Vormonates

In der letzten Epheta vom Monat  
September hatte ich über „Andere  
Religionen“ geschrieben. Ich habe  
Achtung vor allen Religionen in der Welt.  
**Aber... wie sieht es mit unserem  
Christsein heute aus?**

Meine Frage an Euch - Wie versteht Ihr  
Euer Christsein?

Locker sagt man heute, natürlich, Gutes  
tun und Nächstenliebe.

Damit haben Sie einen entscheidenden  
Punkt des Christseins genannt.

Aber auch Nichtchristen lieben ihren  
Nächsten. Wird Nächstenliebe heute  
noch beachtet oder praktiziert?

Hier einige Beispiele:

„Auf der Straße gehen viele Leute  
achtlos an einer hilflosen Frau vorbei.“

„Ein Autounfall und viele schauen zu und  
machen Fotos mit dem Handy.“

„Im Bus steht keiner auf vor einer alten  
Frau.“

Ich hatte ich mal jemanden gefragt, was  
er tun würde. Seine Antwort war:

„... mir egal, wenn eine Frau oder Mann  
umfällt, ich kann nicht kommunizieren  
bin gehörlos.“ Das ist falsch, man kann  
Hilfe holen!

**Hier ein gutes christliches Beispiel von  
Mutter Teresa aus Kalkutta (+ 1997)**

„Eines Tages las Mutter Teresa eine Frau  
von der Straße auf. Ihr Körper war voll  
Schmutz mit offenen Wunden und  
Maden. Mutter Teresa badete sie  
geduldig und wusch ihre Wunden. Die  
Frau hörte nicht auf, sie anzuschreien  
mit Beleidigungen und Schimpfworten.  
Mutter Teresa lächelte nur. Endlich  
murmelte die Frau: „Warum tut sie das?  
... Wer lehrte sie das?“ Sie antwortete  
einfach: „Mein Gott lehrte mich.“ Als die  
Frau fragte, wer dieser Gott sei, küsste  
sie Mutter Teresa auf die Stirn und

sagte: „Du kennst meinen Gott. Mein  
Gott wird Liebe genannt.“

Quelle: Jugendbibel der katholischen Kirche, Seite 276

Das Merkmal des Christen ist sein  
Glaube an Jesus Christus. Wie sieht es  
mit diesem Glauben in uns aus? Pflegen  
wir nur die Erinnerung an Jesus Christus  
und bewahren ihm ein ehrendes  
Gedächtnis oder **lebt er in uns?**

Ist unserem Glauben **nur** Pflege  
religiösen Brauchtums, z.B. Taufe,  
Erstkommunion und Hochzeit bis hin  
zur Beerdigung? Und danach nix mehr?

Wir können nur Christen sein, wenn wir  
uns diesen Fragen in aller Ehrlichkeit  
stellen. Wer ist mein Nächster, was tue  
ich für meinen Nächsten?

So was lässt sich nicht im  
Vorübergehen erledigen.

Christsein ist **an-spruchsvoll**. Jesus  
Christus selbst will in uns leben, so wie  
in Mutter Teresa. Dazu müssen wir uns  
Mut machen, das Gute zu tun und nicht  
weglaufen oder wegsehen.

Für heute viele liebe Grüße

Josef Rothkopf, Diakon  
Generalpräses



Hl. Mutter Teresa

Foto: Turelio

## Sozialpolitik aktuell

### Pflegereform 2025 Höhere Pflegeleistungen im Überblick

#### **Pflegereform 2025: Was genau steht bevor und ist geplant?**

Die Pflegereform 2025 sieht viele Erhöhungen der Pflegeleistungen vor, die zur Verbesserung der Unterstützung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen beitragen sollen. Diese Erhöhungen beziehen sich auf alle Leistungsbeträge der Pflegeversicherung, sowohl im häuslichen als auch im teilstationären und vollstationären (Seniorenheim) Bereich. Mit diesen Maßnahmen soll eine qualitativ hochwertige Pflege sichergestellt und gleichzeitig die finanzielle Belastung der Betroffenen verringert werden.

#### **Pflegeleistungen 2025: Alle Leistungsbeträge der Pflegeversicherung steigen**

Ab Januar 2025 sollen alle Leistungsbeträge der Pflegeversicherung um 4,5 Prozent ansteigen. Dies umfasst sowohl die Geld- als auch die Sachleistungen. Was wird ab 1.1.2025 erhöht?

- Pflegegeld
- Pflegesachleistungen
- Tages- und Nachtpflege
- Kurzzeitpflege
- Verhinderungspflege
- Vollstationäre Pflege
- Entlastungsbetrag
- Pflegehilfsmittel zum Verbrauch
- Zuschuss zur Wohnraumanpassung
- Wohngruppenzuschlag

#### **Erhöhung des Pflegegelds 2025**

Das Pflegegeld ist eine wichtige Leistung für Pflegebedürftige und ist für alle Personen vorgesehen, die zu Hause gepflegt werden und mindestens Pflegegrad 2 haben. Ab Januar 2025 wird das Pflegegeld gemeinsam mit den restlichen Pflegeleistungen um 4,5 Prozent erhöht.

Das Pflegegeld beträgt dann voraussichtlich ab **Pflegegrad:**

- 2: 15 Euro mehr = 347 Euro
- 3: 25 Euro mehr = 598 Euro
- 4: 34 Euro mehr = 799 Euro
- 5: 42 Euro mehr = 989 Euro

#### **Steigerung der Pflegesachleistungen im Jahr 2025**

Die Pflegesachleistungen sind für die finanzielle Unterstützung von Pflegebedürftigen, die zu Hause von einem ambulanten Pflegedienst gepflegt werden. Wie das Pflegegeld, so steigen auch sie im Jahr 2025 um 4,5 Prozent an. Sie betragen dann, je nach Pflegegrad:

- Pflegegrad 2: 795 Euro
- Pflegegrad 3: 1496 Euro
- Pflegegrad 4: 1858 Euro
- Pflegegrad 5: 2299 Euro

Es ist wichtig zu beachten, dass für Pflegegrad 1 kein Anspruch auf Pflegesachleistungen besteht.

#### **Anhebung der Leistungen der Tages- und Nachtpflege ab 2025**

Die Tages- und Nachtpflege, die zur teilstationären Pflege zählt, wird ebenso zum 1. Januar 2025 erhöht. Sie gibt es zur Unterstützung der häuslichen Pflege, wenn diese nicht im notwendigen Umfang geleistet werden kann. Für Pflegegrad 2 und höher betragen die neuen Leistungen:



*Ludger Kreienborg  
langjähriger Sozialarbeiter für  
Gehörlose  
bei der Caritas in Münster*

- Pflegegrad 2: 720 Euro
  - Pflegegrad 3: 1356 Euro
  - Pflegegrad 4: 1685 Euro
  - Pflegegrad 5: 2085 Euro
- Auch hier besteht für Pflegebedürftige im Pflegegrad 1 kein Anspruch auf diese Leistung.

#### **Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege 2025**

Die Kurzzeitpflege und die Verhinderungspflege sind zwei weitere Leistungen der Pflegeversicherung dar. Sie werden zum Januar 2025 um 4,5 Prozent angehoben. So beträgt der maximale Betrag für die Kurzzeitpflege dann 1854 Euro und für die Verhinderungspflege 1685 Euro im Jahr.

#### **Einleitung des Entlastungsbudgets ab 1. Juli 2025**

Eine wichtige Neuerung im Rahmen der Pflegereform 2025 ist die Einführung des sogenannten Entlastungsbudgets zum 1. Juli 2025. Mit dieser Maßnahme werden die Finanzierungen der Kurzzeit- und Verhinderungspflege erleichtert und aus einem gemeinsamen "Topf" geleistet. So stehen dann zusammen 3539 Euro pro Jahr zur Verfügung. Darüber werden wir in Epheta später genau berichten.

### **Vollstationäre Pflege ab 2025 (Pflege im Heim)**

Die vollstationäre Pflege stellt eine der wichtigsten und auch teuersten Leistungen der Pflegeversicherung dar. Mit der Pflegereform 2025 werden auch hier die Leistungen angehoben. So betragen sie ab Januar 2025, je nach Pflegegrad:

- Pflegegrad 2: 805 Euro
- Pflegegrad 3: 1319 Euro
- Pflegegrad 4: 1855 Euro
- Pflegegrad 5: 2095 Euro

Auch für die vollstationäre Pflege bestehen für Pflegebedürftige im Pflegegrad 1 keine Ansprüche.

### **Entlastungsbetrag 2025**

Der Entlastungsbetrag dient zur Entlastung pflegender Angehöriger sowie zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit Pflegebedürftiger. Er erhöht sich zum 1. Januar 2025 um rund 6 Euro auf 131 Euro pro Monat, was im Jahr einem Betrag von 1572 Euro entspricht.

Mit diesem Geld kann man eine Putzhilfe oder Einkaufshilfe bezahlen.

### **Pflegehilfsmittel zum Verbrauch 2025**

Die Pflegehilfsmittel zum Verbrauch stellen Unterstützungsmittel dar, die die Pflege zu Hause erleichtern sollen. Dazu zählen beispielsweise Desinfektionsmittel, Einmalhandschuhe oder Bettunterlagen. Ab 2025 steigt der Betrag von 40 Euro monatlich auf 42 Euro monatlich an.

### **Anpassung des Zuschusses zur Wohnraumanpassung 2025**

Der Zuschuss zur Wohnraumanpassung dient der Unterstützung von Pflegebedürftigen, die anpassungsbedürftige Wohnräume haben. Ab dem Jahr 2025 wird dieser Zuschuss um 180 Euro auf insgesamt 4180 Euro erhöht. Damit kann man z.B. den Umbau eines behindertengerechten Bads mitfinanzieren.

### **Wir können sehen:**

Es wird in 2025 deutlich mehr Pflegegeld und Pflegeleistungen geben. Wir werden aber ab Januar 2025 deutlich höhere Beitragszahlen bei der Pflegeversicherung – aber auch bei der Krankenversicherung erleben.

Ludger Kreienborg

Quelle: [www.media4care.de](http://www.media4care.de)

## epheta Trauer

### **Pfarrer Ralf Schmitz ist verstorben**



Am Mittwoch, 21. August ist Pfarrer Ralf Schmitz nach schwerer Krankheit verstorben. Er war der erste Leiter der einzigen deutschen Gehörlosenfarrngemeinde, der Kath. Gehörlosengemeinde Trier. Aber er hat auch über seinen Bereich hinaus die Gehörlosenwelt inspiriert. So hat er das Portal [www.taub-und-katholisch.de](http://www.taub-und-katholisch.de) mitentwickelt und begründet und unter dieser Überschrift auch religiöse Veranstaltungen für Gehörlose angeboten. Schließlich war er maßgeblich an der ersten Ausbildung für gehörlose Seelsorgende beteiligt.

In seiner hörenden Pfarrgemeinde in Trier hat er bei den SREDNA-Aktionen (SREDNA bedeutet rückwärts ANDERS) den Kirchenraum der Herz-Jesu-Kirche umgestaltet und besondere Gottesdienste gefeiert, zuletzt wenige Tage vor seinem Tod. Möge er Frieden und Freude bei Gott finden.

### **Sein Lebenslauf**

Er war ein besonderer Mensch und ein engagierter und kreativer Seelsorger. Am 21. August 2024 ist Pfarrer Ralf Schmitz aus Trier gestorben. Er wurde 1959 in Bad Godesberg geboren und 1987 zum Priester geweiht.

Er war Kaplan in Trier Heilig Kreuz, in Trier St. Maternus und Vikar in Neuwied St. Matthias und Neuwied Heilig Kreuz. Er war Regionaljugendpfarrer der Region Rhein-Wied-Sieg und wurde zum Diözesankuraten der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg im Bistum Trier ernannt. Er war Leitender Ordinariatsrat der Abteilung Behindertenpastoral und des Referates „Hörbehinderte und Gehörlose“ im Bischöflichen Generalvikariat und wurde zusätzlich zum Leiter der Gehörlosengemeinde im Bistum Trier mit dem Titel „Pfarrer“ ernannt und zum Geistlichen Begleiter des Fachverbandes „Caritas Konferenzen Deutschlands“ (CKD) Diözesanverband Trier. Als Pfarrer war er beauftragt für die Unterstützungsebene „Inklusive Seelsorge“ in der Behindertenpastoral im Visitationsbezirk Trier. Er war Dechant des Dekanates Trier und Pfarrer in Trier St. Matthias.

Holger Meyer  
Redaktion



*Zahlreiche Gehörlose waren bei der Trauerfeier beteiligt.*

# Trauer um Ralf Schmitz

## Ein Nachruf des VKGD-Vorstandes

Generalpräses Josef Rothkopf  
blickt ganz persönlich zurück

Am Mittwoch, den 21. August 2024  
verstarb der langjährige Gehörlosen-  
seelsorger des Bistums Trier, Pfarrer  
Ralf Schmitz, nach langem Leiden durch  
seine schwere Krankheit.

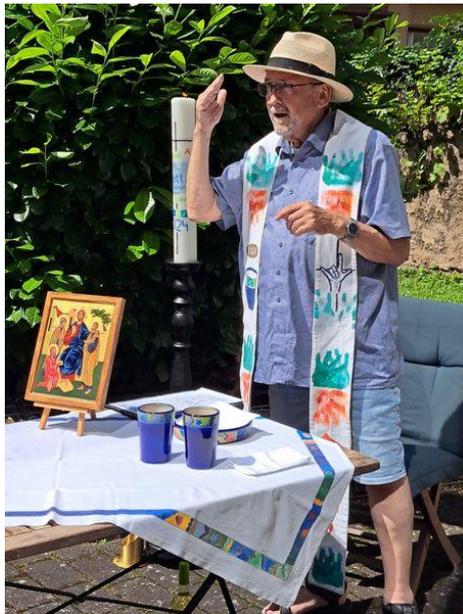
Wir im Verband der kath. Gehörlosen  
Deutschlands e.V. sind überrascht und  
sehr traurig.

Pfarrer Ralf Schmitz ist nicht mehr bei  
uns, aber er ist im Licht und im Frieden.  
Wir verlieren einen außergewöhnlichen  
Menschen, einen präsenten Seelsorger  
in der Gehörlosenseelsorge, auch ein  
ideenreicher Pfarrer und guten Freund.  
Er lebte mit Herz und Seele in der kath.  
Pfarrgemeinde der Gehörlosen im  
Bistum Trier, hatte die große Gabe,  
Menschen zu begleiten, sie zu  
ermutigen, Potentiale zu erkennen und  
jedem Gegenüber mit großer  
Freundlichkeit, Verlässlichkeit und  
Verbindlichkeit zu begegnen. Der  
Grund ist, was Ralf mal gesagt hat:

**„Wir leben  
in einer „doppelten Diaspora“  
(Zerstreuung, Vereinzelung).“**

Meine erste Begegnung mit Ralf war  
vor 28 Jahre in Neuwied am Rhein, dort  
wo er als Jugendpfarrer tätig. Einige  
Jahre später zog er um nach Trier und  
wurde Nachfolger von Pfarrer H.  
Schmitt.

Aus diesem Grunde wurde die erste  
kath. Pfarrgemeinde in Trier gegründet.  
So konnte er mit seinem Ideenreichtum  
neue Wege in der gebärdens-  
sprachlichen Seelsorge aufzeigen,  
Räume eröffnen, in denen Menschen  
aller Altersgruppen sich wertgeschätzt,  
in aller Freiheit willkommen sind und  
zur Mitarbeit eingeladen fühlten. Seine  
Stärke war für unseren VKGD die vielen  
Schulungstage in Leutesdorf am Rhein,



*Ralf Schmitz bei seinem letzten  
Gottesdienst im Garten des Pfarrhauses*

wo er uns allen die neuen Wege der  
Zusammenarbeit im Vereinsleben und  
mit den Gehörlosenseelsorger-innen  
erklärte und motivierte.

Der Gottesdienst lag ihm besonders am  
Herzen. Er übertrug die Bibeltexte der  
Lesejahre A-B-C in einfache Sprache.  
Auch den Gebärdenchor hat er  
mitgegründet, und es gab viele  
Übungen. z. B., in Tirol auf dem Berg,  
im Kloster Säben und an einigen Orten  
im Bistum Trier.

Pfarrer Ralf Schmitz wurde geleitet  
durch seinen Primiz-Spruch:

**„Einer trage des anderen Last;  
so werdet ihr das Gesetz Christi  
erfüllen“ (Gal 6.2)**

Das hat ihm Hoffnung gegeben auch in  
den letzten schweren Monaten seiner  
Krankheit.

Der Verband der kath. Gehörlosen  
Deutschlands dankt:  
Für sein jahrzehntelanges Wirken als  
Seelsorger im Dienst der Kirche an  
gebärdensprachliche Menschen.  
Für die treue und gute Erfüllung seiner  
Aufgaben gebührt ihm unsere  
besondere Hochachtung und  
Anerkennung.

Wir dürfen Gott dankbar sein für das  
glaubenswürdige Zeugnis, das der  
verstorbene Pfarrer Ralf Schmitz  
zeitlebens gegeben hat. Für sein  
Wirken als Priester, für das Gute, das er  
in der Nachfolge Jesu Christi getan hat,  
werden wir ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.

Möge der HERR alles Gute im Leben  
von Pfarrer Ralf Schmitz zur Vollendung  
führen und die, die um ihn trauern,  
trösten.

Für den engeren Vorstand:

Karsten Kißler	Daniel Beinhoff
2. Vorsitzender	Beisitzer

Eva Rossmeißl  
Beisitzerin

Annemarie von Schuster  
Beisitzerin

Diakon Josef Rothkopf  
Generalpräses

Norbert Hesselmann  
Geschäftsführer



Weitere Nachrufe finden Sie  
ab Seite 27.

## Andreas Pohlmann ist verstorben



Pastor Andreas Pohlmann ist am 15. September verstorben. Er war zuvor lange krank und wurde 55 Jahre alt. Andreas Pohlmann war seit 2004 Gehörlosenseelsorger für Ostfriesland, das Emsland und die Grafschaft Bentheim, also für den Westen des Bistums Osnabrück. Haupt-Gottesdienstort war Meppen, wo auch der Kath. Gehörlosenverein St. Wiho zu Hause ist.

Andreas Pohlmann war gleichzeitig auch in Hörenden-Gemeinden tätig, zunächst in Spelle, dann in Schöninghsdorf an der niederländischen Grenze, im nahegelegenen Twist und zuletzt in Papenburg. Er wurde am 26. September in seiner Heimat in Oesede bei Osnabrück beerdigt. Gott schenke ihm die Fülle des Lebens.

Holger Meyer

- Besuch im Botanischen Garten,
- Führung Moritzburg, Dom und Neue Residenz,
- Führung: Gedenkstätte Roter Ochse, Herz-Spaziergang zur Peißnitz und Kreativ-Werkstatt.



*Botanischer Garten*



*Im Dom*

Nach dem leckeren Mittagessen machten wir unsere Workshops. Um 15.00 Uhr trafen wir uns wieder in der St. Laurentius-Kirche. Wir feierten Gottesdienst mit Pfarrer Eckart Warner und Pfarrerin Sabine Franz. Dann gebärdeten wir zusammen das Segenslied: „Ich da, Du da, Gott da, links da, rechts da, vorn da, ...“

Außerdem bedankten wir uns für die gute Organisation bei den Helfern. Natürlich haben wir viel geplaudert.



*Die Gruppe*

Anschließend tranken wir Kaffee und aßen guten Kuchen. Um 16.00 Uhr traten wir unsere Heimfahrt. Es war ein schöner, interessanter und gelungener Tag.

Bettina Möbius  
Erfurter Katholische Gehörlosengemeinde „Heilige Elisabeth“



*Pfarrer Eckhard gebärdet*



*An der St. Laurentius-Kirche*

**epheta berichtet**

## Gemeindetag in Halle mit Herz

Am 17. August fuhren ca. 75 gehörlose Teilnehmer von nah und fern nach Halle an der Saale. Um 11.30 Uhr trafen wir uns in der St. Laurentius-Kirche, wo Pfarrerin Sabine Franz uns begrüßte. Wir konnten die Workshop-Angebote selbst aussuchen:

Sie haben einen Artikel?  
Dann schicken Sie ihn einfach an  
[epheta@meyer.net](mailto:epheta@meyer.net)

# Kommunikation mit den Händen

## Gebärdensprach-Gemeinden treffen sich in Karlsruhe



*Spiel und Spaß beim Begegnungstag*

Von Lörrach im Süden bis Mannheim im Norden sind am Samstag, 20. Juli gehörlose und schwerhörige Personen nach Karlsruhe gereist, um am Begegnungstag der Evangelischen Landeskirche in Baden teilzunehmen. Pfarrer Bernhard Wielandt, der das Treffen organisiert hat, freut sich sichtlich über den großen Andrang. „Wir haben auf etwa 70 Teilnehmenden gehofft, jetzt haben sich über 100 angemeldet“, erzählt der Beauftragte für Gehörlose und Schwerhörige der badischen Landeskirche.

### **Eine Dolmetscherin übersetzt**

Seine Begrüßungsworte begleitet er mit Gebärden, später übernimmt eine Dolmetscherin die Übersetzung. Der Tag soll die Kirchenmitglieder miteinander vernetzen und über die Angebote informieren, die es für sie, als gehörlose Gläubige, in der Region Baden gibt.

Auch interessierte Hörende waren eingeladen. Die meisten Menschen verständigen sich beim Treffen aber mit ihren Händen, und für die Menge an Personen im Raum ist es dadurch ungewöhnlich still.

Es gibt einige kirchliche Angebote, die sich speziell an gehörlose und schwerhörige Menschen richten. Neben monatlichen Andachten in Gebärdensprache gibt es beispielsweise auch Beratungsstellen oder einen Seelsorge-Chat, bei dem in Gebärdensprache oder schriftlich kommuniziert werden kann.

Auch ein Teil der Bibel steht bereits als Videos in Gebärdensprache zur Verfügung. „Die Angebote der Kirche werden von gehörlosen Menschen gut angenommen, und viele sind sehr dankbar für die Möglichkeit, beispielsweise bei Gottesdiensten andere Gehörlose zu treffen“, berichtet Wielandt.

### **In Karlsruhe gibt es regelmäßig Angebote für Gehörlose**

Ein Begegnungstag wie dieser ist dagegen etwas Besonderes und fand zuletzt vor 22 Jahren statt, so Wielandt. In Karlsruhe organisiert Stefan Heidland regelmäßige Gottesdienste für gehörlose und schwerhörige Menschen. Etwa zehn bis fünfzehn Personen kommen zu den einmal monatlich stattfindenden Andachten in der evangelischen Lukaskirche.

Diakonin Merrit Diederichs ist mit einem ganzen Reisebus zum Begegnungstag angereist und hat Personen aus Lörrach, Freiburg und Offenburg mitgebracht. Katrin, die lieber nur ihren Vornamen nennen möchte, ist selbst seit ihrer Geburt gehörlos und ist aus Leopoldshafen zu der Veranstaltung gekommen. „In Gottesdiensten mit hörenden Menschen fühle ich mich nicht ganz so wohl“, erzählt sie. „Es ist schöner, im Gottesdienst andere Gehörlose zu treffen. Der Austausch tut gut.“

Katrin kennt bereits viele der anderen Teilnehmenden von den Sportangeboten des Gehörlosenzentrums, wo beispielsweise Fußball und Darts für Gehörlose und Schwerhörige angeboten wird. Das Gehörlosenzentrum Daxlanden sei, so Pfarrer Bernhard Wielandt, der perfekte Ort für überregionale Treffen, da Karlsruhe so zentral liege. Abgerundet wurde der Tag mit Workshops, Kaffee und Kuchen.

Nachdem das Angebot dieses Jahr so gut angenommen wurde, sollen in Zukunft etwa alle zwei Jahre überregionale Treffen in Karlsruhe stattfinden.

Weitere Informationen zu den Angeboten der Kirche gibt es unter [www.ekiba.de/deaf](http://www.ekiba.de/deaf)

Artikel und Foto übernommen mit freundlicher Genehmigung von: Badische Neueste Nachrichten (BNN) | [bnn.de](http://bnn.de)

Diese Zeitschrift wird vom Verband der Katholischen Gehörlosen Deutschlands (VKGD) herausgegeben.



[Webseiten](#)  
[Mail an den VKGD](#)

## Sommerfest der Senioren in Münster



Gute Stimmung beim Sommerfest

Am 14. August haben wir vom Seniorenclub Münster ein schönes sonniges Sommerfest bis in den späten Abend hinein gefeiert. Es waren viele gehörlose Mitglieder von fern und nah gekommen. Eine große Freude, sich nach langer Zeit wiederzusehen. Es gab viel zu erzählen.

## Neues bei „Taub und Katholisch“ Thema Bäume

Seit Ende September gibt es neue Videos auf [www.taub-und-katholisch.de](http://www.taub-und-katholisch.de) – von tauben Menschen und den Seelsorger:innen gemacht. Das große Thema ist „Bäume“.



Dazu gibt es einige Anregungen und interessante Beiträge. Was macht man beim Waldbaden? Reden Bäume miteinander?



Meditationsweg

Ihr könnt einen Meditationsweg ausprobieren. Im Psalm 1 wird der gerechte Mensch mit einem Baum verglichen. Bäume sind auch in der Bibel ein wichtiges Thema. Zum Erntedank gib es einen Film, was Apfelbäume mit Demokratie zu tun haben. Das Thema Bäume wird auch im Advent nochmal aufgegriffen, z. B. der Christbaum. Wo findet ihr die Filme?

Bei [www.taub-und-katholisch.de](http://www.taub-und-katholisch.de) und auf dem Youtubekanal „taubundkatholisch.“ Einfach über den QR-Code aufrufen.



Gebärdensprachliche Seelsorge



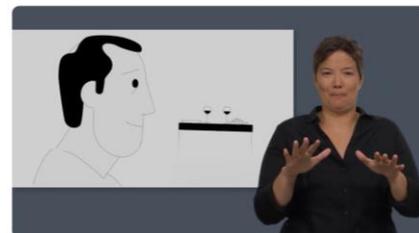
[www.taub-und-katholisch.de](http://www.taub-und-katholisch.de)



Taubkatholisch



## „Durch den Nebel“ Kurzer Film über Demenz



Die Alzheimer-Gesellschaft hat einen einfühlsamen Film über Verständigung mit Demenz veröffentlicht. Knappe zwei Minuten in Gebärdensprache, mit guten Zeichnungen, die sich lohnen. [Zum Video bei youtube](#)



QR-Code scannen

## Der Herbst ist da!



Foto: Silvio Kröger – in pfarrbriefservice.de

Der Monat Oktober ist auch eine Zeit des Erntedanks. Wir können für unser Essen und Trinken danken und für alle Gute, dass wir erleben.

# Pilgerwandern für Menschen mit und ohne Behinderung

vom 26. - 28. Juli  
2024 in der Erzdiözese Freiburg



*Die Gruppe*

Am Freitag, den 26. Juli war die Anreise von 42 Teilnehmer/innen aus den vielen Orten zwischen Rheinfeldern (nahe Schweizer Grenze) und Mannheim beim schönen Wetter im Hofgut Himmelreich (beim Höllental). Unter ihnen sind zwei Mitpilgernde aus den Diözesen München und Köln auch gekommen.

Bei der Vorstellung mit Begrüßung in der Gemeinschaft lernten wir uns kennen, egal ob wir gehörlos, behindert und nichtbehindert, auch jung oder alt sind.

Die Gebärdensprachdolmetscherin Sybille war mit der Praktikantin Anne dabei, und eine Teilnehmerin konnte auch gebärden. Im Hofgut Himmelreich ist die Jakobuskapelle eine Station für die Pilger. Danach war das Abendgebet und anschließende Kurzwanderung.

Am Samstag, den 27. Juli pilgerten wir in den beiden aufgeteilten Gruppen zu Fuß auf dem barrierefreien Jakobusweg kurz entlang dem Höllenbach in das Dreisamtal nach Kirchzarten. Die beiden Rollstuhlfahrer/innen waren auch dabei.

In der Mittagspause mit guter Vesper erfrischten wir uns beim Fußbaden im kalten Wasser in der Kneipp-Tretstelle. Das Wetter war schwül. Nach dem Mittagsgebet gingen wir zu Fuß auf dem Besinnungsweg im schattigen Wald zur Giersberg-Kapelle hinauf.

Ein Teilnehmer im Rollstuhl, der von seiner Mutter unterstützt wurde, hat es zu Fuß ohne Rollstuhl bergauf geschafft. Die schwerhörige Teilnehmerin im Rollstuhl wurde mit dem Rollstuhl von helfenden Mitpilger/innen hinaufgeschoben.

Ziel war die Giersberg-Kapelle. Ein Wallfahrtsort mit dem Gnadenbild der Muttergottes. Wir feierten die Andacht mit Gebärdengebet sehr schön. Auf der Anhöhe von 465 m vor der nahen Giersberg-Kapelle ist der schöne Aussichtspunkt zu dem tiefen Dreisamtal mit der Stadt Kirchzarten rundum die Schwarzwaldberge.

Am Sonntag, den 28. Juli war ein letzter gemeinsamer Pilgerwandertag nach dem erfrischenden Regen vom Hofgut Himmelreich auf dem Jakobusweg über Buchenbach weiter zur neuen Vater-unser-Kapelle nach Unteribental. Die Vater-unser-Kapelle wurde als Zeichen am Weg des Geistes und für Frieden und Völkern erbaut.

Im Wortgottesdienst dachten wir an die lieben Menschen mit dem Gebet, die in den Familien und Freundschaften gut zueinander sind und teilweise an den Konflikten in der Welt leiden. Bei schönem und sonnigem Wetter beendeten wir das Pilgerwandern mit vielen Dank für das gute Miteinander in der Gemeinschaft.

Wolfgang Schweizer



# Wasser, Wälder, Weisheit

## Schwedenreise der Münchner



Das war das Motto unserer wunderbaren Schwedenreise vom 4.-11. August 2024. Los ging es am Münchner Hauptbahnhof. Drei Teilnehmende stiegen in Nürnberg zu. Insgesamt waren wir 24. Leider mussten 2 Personen wegen Erkrankung zu Hause bleiben.



*Lange Zugfahrt, aber gute Stimmung*

### Wasser

Nach laaaaaaanger Fahrt kamen wir pünktlich in Stralsund an. Gottesdienst und Kennenlernen in der alten Heiliggeistkirche. Stadtbummel, im Hafen lag die Gorch Fock. Mit dem Bus nach Rügen und auf die Fähre nach Trelleborg. Dann 2 Nächte in Malmö.



*Gottesdienst am Anfang*

Am Dienstag über den Öresund nach Kopenhagen. Stadtrundgang zu den bunten Häusern im Nyhaven, Am Nachmittag in der evangelischen Gehörlosenkirche, wo wir von einem Team und der dortigen Pfarrerin erwartet wurden.

Es war sehr interessant zu erfahren, wie Anfang des letzten Jahrhunderts ein Pfarrer auf die Idee kam, mit und für Gehörlose eine Kirche zu bauen. Bis heute ist es ein schöner Treffpunkt mit Garten und Gemeindesaal. Gut zu verstehen mit Dolmetschen von Dänischer Gebärdensprache in International Sign und DGS, dazu voicen und andersrum.



*Gehörlosenkirche*



*In der Gehörlosenkirche*

### Wälder und Weisheit

Mittwoch weiter in den Norden. In Vimerby dem Geburtsort von Astrid Lindgren, eine interaktive Museumsbesichtigung. **Astrid Lindgren** war eine wahrhaft weise Frau. Sie war die erste Schriftstellerin, die wirklich für Kinder geschrieben hat. Eine Geschichte – von Nils Carlson Däumling hat uns Sonja Simonsen als Gute-Nacht-Geschichte vorgelesen. Am späten Nachmittag bezogen wir unser neues Quartier, den Stiftsgarden Värnes. Die ersten erfrischten sich gleich mit einem Bad im See.



*Gute-Nacht-Geschichte*

Die 2. weise Frau lernten wir am nächsten Tag in Vadstena am großen Vännernsee kennen.

Die **Heilige Birgitta** war eine starke Frau. Sie hat im 14. Jahrhundert, das junge schwedische Königspaar unterrichtet. Sie war eine glücklich verheiratete Frau mit 8 Kindern. Als Witwe hat Bücher über ihre Christusvisionen geschrieben. Ein Kloster gegründet. An Papst und Könige Briefe geschrieben und diese zum Frieden ermahnt. Sie wallfahrtete nach Santiago, Rom und Jerusalem. Im Museum konnten wir einiges sehen. Und im Klostercafé bei strömenden Regen Gastfreundschaft, ganz im Sinne Birgittas, erfahren.



*Idylle am See*

Der Freitag war ein freier Tag: Eine kleine Wanderung auf dem Brigitta-Pilgerweg der an unserem Hotel vorbeiführt. Mittags besuchte uns der taube Diakon Edison. Er ist für ganz Südschweden für die gehörlosen Menschen als Seelsorger zuständig. Da Schweden viel Land und wenig Einwohner hat, sind auch die tauben Menschen sehr verstreut. Am Abend feierten wir in der hoteleigenen Kapelle Gottesdienst.



*Kapelle in Värnas*

Am Samstag mussten wir schon wieder die Rückreise antreten. Unterwegs Pause in einem Elchpark. Dort sahen wir große und kleine Elche, und einer ließ sich auch streicheln.

Nächster Stopp die berühmte Kathedrale in Lund, für die wir auch noch eine kleine Belichtungszeit bekommen haben. Nach einem Abendessen gingen wir um halb 10 an Bord der Nachtfähre, die uns nach Travemünde brachte.



*Elche streicheln*

Es war auch von den Zielen her eine richtig ökumenische Fahrt. Die drei Seelsorger:innen Angelika Sterr, Peter Glaser und Sonja Simonsen haben wie immer ein tolles Reiseprogramm und Reiseheft mit viel Weisheit zusammen gestellt. Biggi Schmidt hat extra für die Reise ein Gebärdenlied mit den Themen geschrieben. – Angelika Sterr



*Sie machen Seelsorge mit Gehörlosen:  
Sonja Simonsen, Peter Glaser, Edison,  
Angelika Sterr (von links),  
unten: Team mit Dolmetscherinnen*



## Cloppenburger fahren ins Blaue

Am Samstag, den 31. August war die Fahrt des Kath. Gehörlosenvereins Cloppenburg ins Blaue mit dem Bus nach Groningen und Bourtange. Der Freizeitleiter fragte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, wohin die Fahrt ins Blaue geht. Einer hatte richtig geraten. Im Bus gab es einen Begrüßungsumtrunk des Freizeitclubs Cloppenburg, der alles organisiert hatte. Zuerst ging es zum Frühstück „Zur Silbernen Gans“ in Dersum (Emsland). Ein reichhaltiges Frühstück, das allen gut geschmeckt hat.



*In Groningen*

Danach fuhren wir weiter nach Groningen. Groningen ist seit 1614 Universitätsstadt, da fahren viele mit dem Rad statt mit dem Auto! Die Busse fahren elektrisch wegen dem Umweltschutz, von der EU geplant.



*Die Reisegruppe aus Cloppenburg*

Da gibt es viel zu sehen, ob für jung oder alt, viele Museen, das Stadthuis (Rathaus) und die Martinikerk (Kirche), 97m hoch im Zentrum Groningen, moderne Hochhäuser und verschiedene Veranstaltungen gibt es in der Stadt. Der Wochenmarkt am Grote Markt mit einer tollen Atmosphäre, und es gibt eine wahnsinnig große Auswahl an frischem Fisch, Käse und vieles mehr. Dort hatten wir drei Stunden Aufenthalt.



*Im Bus vorn dabei: die beiden Freizeitleiter Gerhard Klinkenborg (rechts) und Frank Grotheer (im Gang)*

Anschließend fuhren wir weiter nach Bourtonge, das war mal eine Festung. Bourtonge ist heute ein Museumsdorf. Da hatten wir leider nur einen kurzen Aufenthalt von ca. einer Stunde. In der Vergangenheit gab es zahlreiche Kriege. Achtzigjähriger Krieg unter der Spanisch-niederländischer Krieg 1568-1648, wie auch Dreißigjähriger Krieg 1618-1648, der napoleonische Krieg unter französischer Besatzung 1811-1814 und der zweite Weltkrieg 1940-1945.

Unter deutscher Besatzung, von der Wehrmacht, wo die Juden nach Bergen Belsen gebracht worden sind.



*Kleine Pause*

Dann zum Abendessen waren wir im Landhotel „Vosse-Schepers“ in Rhede (Emsland). Nach dem Abendessen begann die Heimreise. Es war sehr schön. Danke schön sagen wir für eine gute Organisation an die Freizeitleiter Gerhard Klinkenborg und Frank Grotheer.

Frank Grotheer

## Gesamtvorstand wählt Vorstand

Am Samstag, 26. Oktober wählen Vertreter der Bistümer als Gesamtvorstand in Fulda den engeren Vorstand des VKGD. Wir wünschen gutes Gelingen und eine gute Wahl.

## Begegnungstag mit Gehörlosen

Am Samstag den 7. September fand in Balve im Reiterstadion der Dekanats-Begegnungstag statt. Im Vorfeld wurde besprochen, dass sich hier der Gehörlosen-Verein und die Gehörlosenseelsorge vorstellt.



*Hl. Messe, natürlich mit Gebärdensprache*

Es gab eine Art Kirchenmeile wo Vereine und Verbände sich vorstellten. Unser neuer Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz besuchte alle Stände. Hier gab es Begegnungen und Gespräche mit den Gehörlosen aus unserem Erzbistum und dem Bischof. Es war ein froher Tag, und es gab noch eine große Überraschung - von Gehörlosen organisiert -, da Sr. Judith an dem Tag ihren Namenstag feierte.



*Die Überraschung für Schwester Judith*

Um 17.00 Uhr feierten wir mit über 800 Menschen Eucharistiefeier, und der Bischof hat sehr gut zum Evangelium „Heilung des tauben Menschen“ gepredigt.



*Gehörlosen-Stand mit Bischof*

Epheta, öffne dich, dein Leben und dich selbst. Und es war nicht zu sehr auf der Heilung des Tauben oder Person, die stammelte, gerichtet. Auch hat unser Erzbischof zu unserer Freude schon die richtigen Begriffe genannt. Es war ein schöner froher Tag mit vielen schönen Begegnungen.

Schwester Judith Beule

## epheta Gedanken

### Gedanken zum Monat

Der hl. Judas Thaddäus

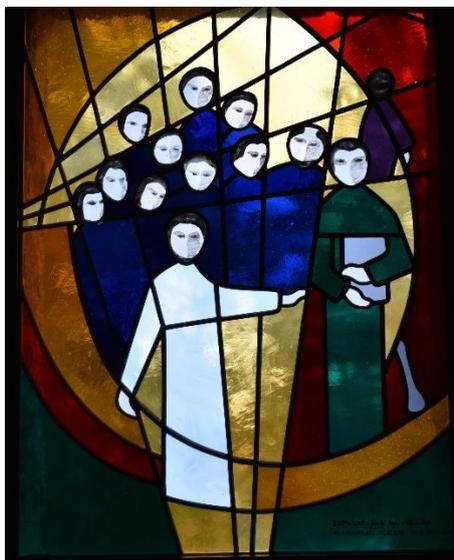


*Judith Effing*

Liebe Leserinnen und Leser, in diesem Monat Oktober möchte ich mich hier in Epheta vorstellen: Mein Name ist Judith Effing, 60 Jahre alt, und ich arbeite seit einem Jahr als Hörbehindertenseelsorgerin im Erzbistum Köln. Ich wohne im schönen Siebengebirge in Königswinter-Heisterbacherrott.

#### Warum ich das erwähne?

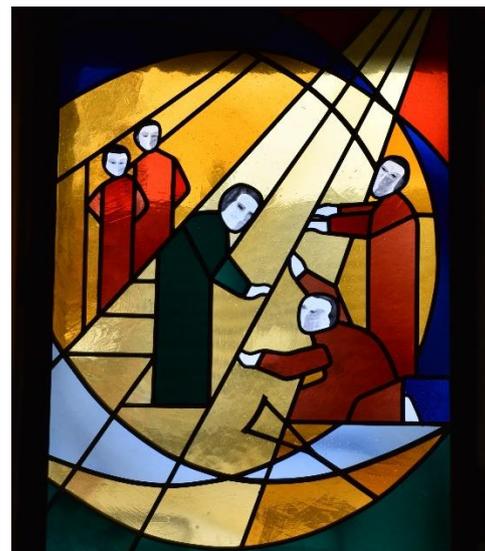
Heisterbacherrott ist ein Wallfahrtsort. Als ich vor 24 Jahren dort angefangen habe, als Gemeindereferentin zu wirken, kamen in der Woche vom 21. – 28. Oktober durchschnittlich fünf große Reisebusse am Tag in unseren kleinen Ort. Zahllose Wallfahrer strömten in die kleine Wallfahrtskapelle und zündeten vor dem Gnadenbild eine Kerze an. Ihr könnt Euch sicher vorstellen, dass es dort ganz schön warm und stickig wurde... Heute sind die Besucherzahlen recht überschaubar geworden, so dass ein kleines Team von Engagierten versucht, die Wallfahrt wieder attraktiver zu machen.



*Fensterbild in der Kirche:  
Aussendung der Jünger,  
rechts Judas Thaddäus*

Aber um wen geht es hier eigentlich? Warum pilgern Menschen nach Heisterbacherrott? Seit 1895 hängt in der Kapelle neben der Pfarrkirche ein Gnadenbild des Heiligen Judas Thaddäus. Judas Thaddäus war ein Apostel von Jesus. Wir erfahren nicht viel über ihn in der Bibel, aber er gehörte zum engsten Jüngerkreis.

Nach alter Überlieferung verkündeten die Apostel Simon (der Zelot) und Judas Thaddäus das Evangelium vor allem im heutigen Irak. Dort sollen sie von heidnischen Priestern erschlagen worden sein.



*Heilung eines Blinden und Gelähmten*

Deshalb wird der Apostel meist mit einer Keule dargestellt. Das Gnadenbild zeigt ihn mit einem Christusmedaillon auf der Brust. Es erinnert an die Worte aus dem 1. Petrusbrief: „Haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn heilig.“ Judas Thaddäus - der lange vergessene Apostel - wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts wiederentdeckt und seitdem als Helfer in verzweifelter Situationen und für in Not geratene Menschen angerufen.



Die bunten Fenster in der Wallfahrtskapelle zeigen einige Szenen aus seinem Leben:

1. Der Apostel in grünem Gewand wird von Christus gesendet, das Wort Gottes zu verkünden.
2. Er wendet sich den Verhehrten zu und berührt sie heilend.

3. Der Apostel begegnet Menschen, die nicht mehr weiterwissen und verzweifelt sind.

Der Heilige Judas Thaddäus feiert seinen Namenstag am 28. Oktober. Dann wird es wieder quirlig in Heisterbacherrott im Siebengebirge...

Judith Effing

*Judith Effing ist  
Hörbehindertenseelsorgerin  
im Erzbistum Köln*

## epheta berichtet

### Die Gottesdienst- gemeinde in Düsseldorf stellt sich vor

Gut 110 Jahre bestand der Gehörlosenverein St. Josef Düsseldorf, der seit dem 1. Oktober 1989 in St. Maria Empfängnis angesiedelt war. Damit ist diese Gemeinde das Zentrum der Gehörlosenseelsorge im Großraum Düsseldorf. Im Januar 2023 löste sich der Verein aus strukturellen Gründen auf.



*Vor dem Gottesdienst*

Dennoch treffen sich Gehörlose aus Düsseldorf, Solingen, Langenfeld, Monheim, Wuppertal u.a. Orten jeden

zweiten Sonntag im Monat um 14.30 Uhr. Zuerst wird gemeinsam Gottesdienst in Gebärdensprache gefeiert, anschließend geht es zum Kaffeetrinken und Erzählen in den Mariensaal. Mindestens einmal im Jahr steht ein gemeinsamer Ausflug an.



*Die Kaffeetafel ist bereitet.*

Auch wenn sie sich freuen, in ihrer Sprache Gottesdienste und Feste zu feiern, ist die Inklusion den Gehörlosen wichtig. Bei den Festen und Gottesdiensten der hörenden Gemeinde möchten sie mit den Hörenden zusammen sein und voneinander wissen. Daher macht, wer kann, nach Kräften mit.



#### **Gehörlosen-Seniorenclub Düsseldorf**

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat treffen sich gehörlose Senior\*innen aus dem Großraum Düsseldorf ab 14.00 Uhr im Mariensaal

zu Gesprächen, Feiern und Vorträgen, die das Leben im Alter betreffen. Verschiedene Ausflüge schaffen ein gutes Zusammensein. Man ist füreinander da und unterstützt sich.



*Feiernde Frauen...*



*... und Männer*

#### **Danke!**

Die Gehörlosen fühlen sich in der Gemeinde St. Maria Empfängnis willkommen und sehr wohl. Sie haben hier einen Ort gefunden, der für sie Heimat ist.

#### **Kontakte**

##### **Katinka Giller**

Gemeindereferentin für die Seelsorge mit Hörgeschädigten und gehörlosen Menschen im Raum Düsseldorf, Wuppertal, Solingen, Remscheid, Leverkusen, dem Kreis Mettmann, dem Rheinisch-Bergischen und dem Oberbergischen Kreis  
Tel/WhatsApp/SMS: 01515 3935983  
[katinka.giller@erzbistum-koeln.de](mailto:katinka.giller@erzbistum-koeln.de)

##### **Gehörlosen-Seniorenclub Düsseldorf**

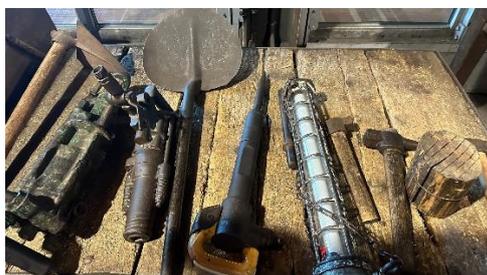
Wilfried Goldschmidt 1. Vorsitzender  
WhatsApp/SMS: 0163 4416174

## Ein Besuch auf der Zeche Zollverein in Essen

Coesfelder fahren ins Blaue

Am 31. August machten wir, der AGV Coesfeld–Borken, wieder einmal eine „Fahrt ins Blaue“. Diesmal ging es zum Weltkulturerbe Essen ZOLLVEREIN. Um 10.00 Uhr trafen wir uns am Hauptbahnhof in Essen. Mit der Straßenbahn 107 ging es dann weiter bis zum Zollverein. Dort trafen wir dann auch unsere Dolmetscherin Frau Lorenz, die wieder einmal Zeit für uns gefunden hatte. Über die längste, freistehende überdachte orangefarbige 58 Meter lange Rolltreppe in Deutschland mit ihren 558 Stufen ging es hoch zum Besucherzentrum. Da sich 33 Mitglieder für die Fahrt angemeldet hatten, mussten wir uns in 2 Gruppen aufteilen. Durch Lose mit A & B wurden die Gruppen zusammengestellt. Leider führte die Gruppe A ein Doktor der Geschichte an. Ohne Punkt und Komma versuchte er uns sein Wissen zu vermitteln, so, dass wir seinen Redefluss unterbrechen mussten. Wir, Gehörlose, sind Augenmenschen - das heißt:

Wir möchten gerne die Geschichten hören, aber auch dazu etwas sehen.



*Bergbaugeräte*

Geduldig übersetzte Frau Lorenz alles. Als wir dann doch gestartet sind, haben wir doch noch einiges zu sehen bekommen und ein Gefühl dafür bekommen, wie schwer damals die Arbeit unter Tage war. Die Gruppe B hatte den Vorteil, dass ein jüngerer Mann die Gruppe führte und alles etwas lockerer angeht.



*Die Gruppe vor der Zeche*



*Bei der Besichtigung*

Nach den Führungen trafen wir uns dann alle wieder an der orangefarbenen Rolltreppe. Danach konnte jeder sich das ansehen, was er wollte. Einige gingen zur Kokerei mit dem Schwimmbad (das samstags schließt) und dem Sonnenrad mit seinen 14 Gondeln. Schade ist nur, dass es schon seit 2010 außer Betrieb ist. Es gibt aber schon Pläne es wieder zu eröffnen. Dann fährt es wieder mitten durch die ehemals 1000 Grad heißen Öfen der Kokerei. Auch in dem Restaurant der Kokerei gibt es viel zu sehen, man muss sich nur die Zeit dafür nehmen. Oder einige gingen zur Gourmetmeile auf dem ehemaligen Gleisboulevard (breite Straße), Schacht XXII, um sich kulinarisch verwöhnen zu lassen. Gegen 16.30 Uhr trafen wir uns dann wieder an der orangefarbenen Rolltreppe, um mit der Straßenbahn

107 zu Paola, einem italienischen Restaurant, zu fahren, wo für uns schon Plätze eingedeckt waren.



*Die orange Rolltreppe*



Die hl. Barbara ist die Patronin der Bergleute.

Nachdem alle einen Platz gefunden hatten, bat unsere erste Vorsitzende Renate um Aufmerksamkeit. Ihre erste Frage war die, hat es euch heute gefallen? Ein wohlwollendes Nicken war die Antwort. Dann meinte sie noch, der Verein gibt allen einen kleinen Zuschuss von 10,00 Euro zum Abendessen, worüber sich alle sehr gefreut haben. Zügig kam dann das Essen, dass jeder selbst bestellt hatte, auf den Tisch. Nachdem sich alle nach dem „anstrengenden Tag“ gestärkt hatten, traten wir gegen ca. 19.00 Uhr den Heimweg an. Zum Schluss bleibt nur zu sagen, danke Simon für den schönen Tag, den du mit etwas Unterstützung organisiert hast.

Christel Altrogge



Das Riesenrad



Mittendrin

## Unvergesslicher Vereinsausflug nach Brügge!

### Mönchengladbacher unterwegs



Am Samstag, den 7. September, machte sich der Mönchengladbacher Gehörlosenverein mit 24 Mitgliedern frühmorgens in einem Bus auf den Weg zu einem eintägigen Ausflug nach Brügge in Belgien. Die Vorfreude und Begeisterung waren groß, als wir in den Bus stiegen und unsere Reise begannen.



Im Bus bei guter Stimmung

Gegen Mittag erreichten wir den großen Busparkplatz „Bargeplein“ in Brügge. Mit fröhlichen und erwartungsvollen Gesichtern gingen wir direkt ins Stadtzentrum. Unser erster Halt war die Minnewaterbrücke, auch bekannt als Liebesbrücke, die einen malerischen Blick auf den Minnewatersee bot.

Wir schlenderten weiter zum Begijnenhof und zur Liebfrauenkirche, bewunderten die beeindruckenden alten Häuser und genossen die historische Atmosphäre. Da einige Mitglieder hungrig waren, holten wir uns köstliche Waffeln mit verschiedenen Beilagen, die wir unterwegs aßen.

Nach einem entspannenden Spaziergang erreichten wir die Bootsanlage und machten eine unvergessliche Bootstour durch die Kanäle von Brügge.

Es war ein Highlight, durch die Stadt zu gleiten, unter zahlreichen Brücken hindurchzufahren und die mittelalterlichen Gebäude zu bestaunen. Nach der Bootstour gingen wir zum großen Marktplatz, der mit seinen historischen Gebäuden und dem imposanten Belfriedturm besonders beeindruckte.



Am Bus

Die Zeit verging schnell, und der Hunger meldete sich erneut. Wir machten uns auf den Weg zu unserem reservierten Restaurant, wo wir ein hervorragendes Abendessen genossen. Nach einem erfüllten Tag erreichten wir abends unser Hotel. Noch vor Mitternacht versammelten wir uns, um den Tag Revue passieren zu lassen und gemeinsam zu plaudern.

Am Sonntag, den 8. September, starteten wir den Tag mit einem ausgiebigen Frühstück. Danach kehrten wir zum „Bargeplein“ zurück, um das Frittenmuseum und das Schokoladenmuseum zu besuchen. Wir nutzten die Gelegenheit, Souvenirs zu kaufen, zu essen, zu spazieren und einfach die Zeit zu genießen.

Um 14.00 Uhr stiegen wir wieder in den Bus und traten die Rückreise nach Mönchengladbach an. Es war ein wunderschöner und unvergesslicher Ausflug, bei dem wir viel gelacht und zahlreiche schöne Erinnerungen gesammelt haben. Alle waren rundum zufrieden.

Heike Gökel

## Klassentreffen in Giethorn

Vor 50 Jahren haben wir die **Bernhard-Stahm-Schule Münster** (jetzt: Münsterlandschule) verlassen. Am 4. September, trafen unsere Schulkameraden am Bahnhof Gronau ein und warteten auf den kommenden Bus der Firma Kürten.



Nach Ankunft in Giethorn in den Niederlanden starteten alle zu einer Bootfahrt über den See. Anschließend ging es weiter durch die Grachten und unter den Brücken hindurch zu einem Restaurant „Smits Paviljoen“, wo alle ein Mittagessen erwartete.



Auf der Brücke standen die ehemaligen Schulkinder.

Anschließend hatten wir genügend Zeit, uns umzuschauen. Giethorn ist ein größtenteils autofreier Ort in der nordöstlichen niederländischen Provinz Overijssel. Er ist für seine Wasserstraßen voller Boote sowie seine Spazierwege bekannt. In einer gemütlichen Runde in einer Gaststätte klang das Treffen 50 Jahre nach Verlassen der Schule aus. Vielen Dank an Annegret für die Organisation!



Giethorn ist das schönste Dorf der Niederlande.



So sahen wir damals aus (Juli 1974)

Marita Schwering

## Gebetsanliegen des Papstes



Papst Franziskus formuliert für jeden Monat ein Gebetsanliegen. Das für Oktober passt sehr gut zur Beteiligung von Menschen mit Behinderung an der Weltsynode.

### Für eine gemeinsame Sendung

Wir beten, dass die Kirche weiterhin in jeder Hinsicht einen synodalen Lebensstil im Zeichen der Mitverantwortung unterstützt, der die Beteiligung, die Gemeinschaft und die gemeinsame Sendung von Priestern, Ordensleuten und Laien fördert.

## Duisburger feiern Adelheid Wahrmuths 100. Geburtstag



*Ralf Rücker gratulierte  
Adelheid Wahrmuth*

Der katholischer Gehörlosenverein Duisburg „Franz von Sales“ feierte am 14. September 2024 im Gemeindehaus St. Gabriel. Wir saßen alle gemütlichen bei Kaffee und Kuchen. Der 1. Vorsitzende Ralf Rücker begrüßte alle Mitglieder und Gäste aus Nah und fern.

Adelheid Warmuth feierte am 13. September ihren **100.** Geburtstag. Der 1. Vorsitzende Ralf Rücker gratulierte Adelheid Warmuth zum **100.** Geburtstag. Er wünschte ihr, dass sie weiter gesund bleibt. Sie bekam ein kleines Geschenk.



Dann fand ein kleines Bingo-Spiel statt. Ralf Rücker und Irmgard Vogel haben gewonnen. Am Abend gab es dann noch leckeres Essen. Am Ende unterhielten sich alle und nach gingen sie zufrieden heim.

Heike Liebermann

## epheta informiert

### Freude ohne Grenzen Beitrag der Menschen mit Behinderung zur Weltsynode

Wie kann in einer synodalen Kirche in Mission die Mitverantwortung von gläubigen Menschen mit Behinderungen verbessert werden? Dazu haben die Offiziellen aus dem Vatikan etwa 30 Behinderte aus aller Welt eingeladen, ihren Beitrag zu leisten. Sie haben dazu ein Papier für die weiteren Beratungen verfasst.

Sie setzen damit um, was die Generalversammlung der Bischofssynode (Oktober 2023) so benannte: "Bei der Förderung der Mitverantwortung für die Mission aller Getauften erkennen wir die apostolischen Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen an. Wir wollen den Beitrag zur Evangelisierung wertschätzen, der sich aus dem immensen Reichtum an Menschlichkeit ergibt, den sie mitbringen. Wir erkennen ihre Erfahrungen von Leid, Ausgrenzung und Diskriminierung an, die sie manchmal sogar innerhalb der christlichen Gemeinschaft selbst machen" (Kap. 8/k).

Mitverantwortung kann „in verschiedenen Bereichen und auf unterschiedliche Weise gelebt und umgesetzt werden. In erster Linie erfordert sie aufmerksames Zuhören und ein konkretes Engagement jeder kirchlichen Gemeinschaft. In der synodalen Kirche hören alle einander zu, und es ist notwendig, allen Gläubigen, ohne Ausnahme, eine bewusste und qualifizierte Aufmerksamkeit zu schenken, einschließlich derer, die eine Behinderung erfahren, aber es ist eine proaktive Haltung von allen erforderlich. Mit anderen Worten, unsere aktive Teilnahme am Leben der Kirche setzt voraus, dass wir uns selbst in der ersten Person engagieren.

Man muss uns die Möglichkeit geben, von klein auf in unseren Gemeinschaften zu wachsen, damit wir zu vollwertigen Erwachsenen werden können, die in der Lage sind, einen positiven Wandel zu bewirken. Zu diesem Zweck brauchen wir auch Begleitung für persönliches Wachstum und volle Selbsterkenntnis. Die integrative Kirche, die Papst Franziskus "für alle, alle, alle" verkündet, lädt jeden Christen (auch diejenigen, die wie wir mit einer Behinderung leben) ein, Verantwortung auf dem Weg der Berufung und der Mission zu übernehmen, der allen in der Taufe gegeben wurde.“

Es gibt da zwar Fortschritte, aber immer noch viele Hindernisse und Vorurteile.

Einige konkrete Punkte benennt das Papier, das wir hier gekürzt vorstellen.

**„1. Das Niveau der Zugänglichkeit**  
Es ist notwendig, eine immer bessere Zugänglichkeit der kirchlichen Räume, Feiern und Dokumente zu gewährleisten. Zu diesem Zweck müssen die Beseitigung architektonischer Hindernisse, die in vielen Fällen den Zugang zu den Kirchen erschweren, die Übersetzung in die nationalen Gebärdensprachen und die Audiobeschreibung von Gottesdiensten sowie die Verfügbarkeit von kirchlichen Dokumenten in Blindenschrift gefördert werden. Die Vereinfachung der Sprache ist nicht nur ein weiteres Element der Zugänglichkeit, sondern würde auch eine größere Verbreitung vieler Dokumente ermöglichen. Insbesondere wäre es von Bedeutung, wenn dies bereits bei den Feiern des Heiligen Vaters und den Dokumenten des Heiligen Stuhls geschehen würde. Um eine solche Zugänglichkeit zu gewährleisten, wäre es wünschenswert, dass jede Teilkirche die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellt.



## 2. Das Niveau der Ausbildung

Die Frage der Ausbildung erweist sich als entscheidend für die Förderung einer echten Integration auf allen Ebenen der Kirche. Pfarrer und pastorale Mitarbeiter müssen geschult werden, um zu verstehen, was eine Behinderung ist, wie sie sich auf die Gesellschaft und die Kirche auswirkt und vor welchen Herausforderungen die Gläubigen mit Behinderungen stehen. Die Ausbildung muss dazu führen, dass sie sich der Bedürfnisse des Einzelnen bewusst sind und ihnen Aufmerksamkeit schenken.

## 3. Die Ebene der theologischen Reflexion

In den letzten Jahren sind einige neue Perspektiven der theologischen Reflexion erforscht worden, auch durch den Beitrag von Theologen, die die Erfahrung von Behinderung leben. Auch wir glauben, dass es - um ein "trauriges" und verzerrtes Bild von Behinderung zu vermeiden - nützlich ist, die Reflexion über die Bedeutung der Menschwerdung, der Passion, des Kreuzes und des heilenden und erlösenden Handelns Christi weiter zu vertiefen. Das Gleiche gilt für die Taufwürde der Gläubigen mit Behinderungen, die zwar theologisch als selbstverständlich angesehen wird, aber in der persönlichen und pastoralen Erfahrung in den verschiedenen Bereichen der Kirche nicht zum Ausdruck zu kommen scheint.

Bei der Verfolgung dieser neuen Horizonte der theologischen Reflexion ist es wichtig zu erkennen, dass die Behinderung nichts mit der Sünde

(der Erbsünde oder einer anderen) zu tun hat und dass die Begrenztheit ein Wesensmerkmal des Menschen ist, der immer auch nach dem Bild und Gleichnis Gottes geschaffen ist (Gen 1,26-27). All diese Begrenzungen wurden von einem barmherzigen Gott angenommen und erlöst, der Mensch wurde und unser Menschsein in seiner Gesamtheit auf sich nahm.

## 4. Die Ebene der aktiven Teilnahme am pastoralen Leben der Kirche

### a. Sakramente

Die Sakramente müssen für alle zugänglich sein. Niemand darf sie Menschen mit Behinderungen verweigern. Dies gilt für die Sakramente der christlichen Initiation, der Ehe und der heiligen Weihe. Zu diesem Zweck schlagen wir vor, dass, wenn nötig, geeignete Wege der Reflexion im Rahmen des kanonischen Rechts eingeleitet werden.

### b. Ministerialität

Menschen mit Behinderung sollen sich beteiligen können, auch in kirchlichen Aufgaben und Ämtern. Es gilt, neue Formen der Beteiligung zu finden und bestehende zu festigen. Insbesondere ist es wirksam, dass die Katechese für Menschen mit Behinderungen - im Fall von tauben und blinden Menschen - von Menschen angeboten wird, die selbst von dieser Situation betroffen sind.

### c./d. Konkrete Beteiligung

Hier werden konkrete Schritte bis hin zur Weltebene benannt, wie Menschen mit Behinderungen aktiv beteiligt werden können. Dazu muss man das Leben der Behinderten kennenlernen.

Dies ist eine gekürzte Fassung des Dokumentes. In voller Länge wäre es zu groß für unsere Zeitschrift. Das vollständige Dokument können Sie [hier lesen](#).

## Jürgen Dusel: „Für mich war der Tag ein Meilenstein.“

*Dieses Jahr wird das Grundgesetz 75 Jahre alt – gleichzeitig feiert das Verbot der Benachteiligung wegen einer Behinderung seinen 30. Geburtstag. In einem von der Bundesregierung veröffentlichten Interview erklärt der Behindertenbeauftragte der Bundesregierung, Jürgen Dusel, warum das Verbot so bedeutend ist, wie er mit seiner Arbeit dabei hilft, es umzusetzen und was für die Zukunft wichtig ist. Wir fassen die wichtigsten Äußerungen von Jürgen Dusel hier zusammen:*



Der 15. November 1994 war tatsächlich ein ganz entscheidender Tag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Deutschland. „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ Der Satz steht seitdem im Grundgesetz.

Das mag für manche heute selbstverständlich klingen. Tatsächlich ist das aber hart erkämpft worden – mit vielen Diskussionen, Aktionstagen und Unterschriftensammlungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Mit diesem großen Schritt hat sich dann endlich auch das Bewusstsein für die Belange von Menschen mit Behinderungen geschärft.

Ihre rechtliche Stellung vor allem bei Verwaltungs- und Gerichtsentscheidungen hat sich verbessert. Denn ab diesem Zeitpunkt mussten sich Verwaltung und Gerichte zwingend mit dem Verbot auseinandersetzen.

Auch die weitere Signalwirkung war immens. Die Behindertengleichstellungsgesetze in Bund und Ländern, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz – alle haben ihren Ursprung letztlich in dem Benachteiligungsverbot des Grundgesetzes.

Menschen mit Behinderungen sind immer noch weit entfernt von echter Inklusion. Dies gilt vor allem im Arbeitsleben, aber auch im Bildungsbereich: Beschäftigung in besonderen Werkstätten, Unterricht in Förderschulen – das ist keine Inklusion, keine echte Teilhabe.

Aber es gibt auch Fortschritte: Das inklusive aktive und passive Wahlrecht zum Beispiel, das es seit 2019 gibt. Oder das Behindertengleichstellungsgesetz. Ich merke schon, dass dieses Gesetz zumindest in der Bundesverwaltung zu einem anderen Verständnis geführt hat. Heute ist es zwar noch nicht selbstverständlich, aber zumindest nicht mehr ungewöhnlich, dass bei Veranstaltungen Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher simultan übersetzen oder dass Informationen in Leichter Sprache bereitgestellt werden.

Immer noch fehlt es an gesellschaftlichem Bewusstsein, dass Barrierefreiheit wichtig ist, damit alle gleichberechtigt teilhaben können. Und: Verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen brauchen Unterschiedliches. Was für mich als Sehbehinderten die Orientierung erleichtert, stellt für jemanden, der auf einen Rollstuhl angewiesen ist, vielleicht eine Barriere dar. Es geht eben um mehr als einen möglichst treppenfremigen Zugang zu Gebäuden.

Quelle: Bundesregierung

## Treffpunkt Krefeld 1979



*Herzliche Einladung  
zum 45. jährigen Jubiläum  
mit Erntedankfest*



Wann: 04. Oktober 2024  
Wo: Gemeindehaus  
Quartelstr. 13  
47798 Krefeld  
Beginn um 13:00 Uhr



*Wir freuen uns sehr Euren Besuch*

## Pfarrwallfahrt nach Kaufbeuren

**Samstag, 12. Oktober 2024**

Tagesausflug zusammen mit der katholischen  
Gemeinde Sankt Ulrich und Afra.

Wir beginnen mit einem Gottesdienst im  
Crescentiakloster in Kaufbeuren.

Wir kehren in einer Gaststätte ein.  
Wir sind in einem rollstuhlgerechten Bus unterwegs.  
Wir machen eine Stadtführung.  
Wir schließen den Tag mit einer Andacht in St. Martin ab.

**Abfahrt:** ca. 8.00 Uhr

**Information und Anmeldung:** Tel. 0821/3166-2012, oder -2351

**Begleitung:** Thomas Schmidt, Carolin Aumann,  
Michael Geisberger, Thomas Göppel, Christoph Hoffmann (CAB),  
Pfarrer Christoph Hänslar von St. Ulrich und Afra

**Kosten:** 15,00 Euro für den Bus

**Anmeldung:** bis spätestens 27. September 2024

KAUFBEUREN



epheta familiär

## Geburtstage

### Cloppenburg

Unser ältestes Mitglied Frau Hedwig Emken aus Lohne feiert am 7. Oktober ihren 90. Lebensjahr.

Am 9. Oktober feiert unsere 1.

Frauenbeauftragte Frau Karin Rensen aus Cloppenburg ihren 65. Geburtstag. Herr Klaus Harmel aus Lohne feiert am 22. Oktober seinen 55. Geburtstag.

Wir gratulieren den Geburtstagskindern ganz herzlich und wünschen mit Gottes Segen, Gesundheit und Glück für die Zukunft! Kath. Gehörlosenverein Cloppenburg e.V.

### Frankfurt und Wiesbaden

**Erich Messer** feiert am 26. Oktober seinen 80. Geburtstag. Erich wurde in der Kriegszeit nahe Flörsheim geboren und wohnt dort bis heute. Er besuchte die Gehörlosen-Schule in Bad Camberg von 1951 bis 1960, dann lernte er 3 Jahre Buchbinder in Frankfurt-Höchst, darauf arbeitete er zweimal bei Druckereien im Raum Frankfurt und war zuletzt 25 Jahre in der Fertigmontage bei der Opel AG in Rüsselsheim beschäftigt. Seit 2003 ist er Rentner. Und in diesem Jahre feierte er den 55. Hochzeitstag (Platinhochzeit). Er hat zwei große Kinder und eine Enkelin. Mehrere Jahre war als Obmann und Schriftführer des Bistum Limburg tätig für Frankfurt und Wiesbaden.

Wir wünschen Erich alles Gute zum runden Geburtstag und Gottes Segen Gesundheit.

Gemeinschaften Frankfurt-Höchst und Wiesbaden

### Frankfurt-Höchst und Wiesbaden

Am **26. Oktober** feiert Herr **Erich Messer** aus Flörsheim am Main seinen 80. Geburtstag. Er ist noch Obmann und Kassierer in Frankfurt-Höchst und auch Schriftführer. Ebenso ist er bei den Seniorentreffen in Wiesbaden-Bierstadt dabei.

Wir wünschen ihm von Herzen alles Gute, Glück und Freude auch bei uns im Verein.

Er selbst ist dankbar für die 80 Lebensjahre.

Gemeinschaften  
Frankfurt am Main-Höchst  
und Wiesbaden-Bierstadt

### Erfurt

Erhard Müller feiert am 31. Oktober seinen 75. Geburtstag. Seit 1990 leitet er die katholische Gehörlosengemeinde „Heilige Elisabeth“ in Erfurt. Erhard ist Kümmerer, besucht regelmäßig die



Mitglieder, die außerhalb wohnen und aus gesundheitlichen und Altersgründen nicht den Gottesdienst beiwohnen können. Die Mitglieder gratulieren ihrem Vorsitzenden Erhard ganz herzlich mit Wunsch für viel Gesundheit und Freude mit den 3 Enkeln. Danke für deinen Einsatz.

Die Vorstandsmitglieder der Katholischen Gehörlosengemeinde „Heilige Elisabeth“ Erfurt mit ihrem Pfarrer Gert Schellhorn

## Ehejubiläum

### Münster



Das Ehepaar Peter und Isolde Boppert feierte am 29. Juni Goldene Hochzeit. Wir gratulieren herzlich und wünschen

dem Jubelpaar noch viele gemeinsame glückliche Jahre.

Gehörlosen-Seniorenclub Münster

### Cloppenburg

Unsere Mitglieder Elfriede und Helmut Strotmann, wohnhaft in Vrees feierten am 27. September Ihren 50. Hochzeitstag. Die beiden hatten am 27. September 1974 in der Vreeser Kirche geheiratet.

Herzlichen Glückwunsch nachträglich zur Goldene Hochzeit und alles Gute für die Zukunft!

Kath. Gehörlosenverein Cloppenburg e.V.

## Mitgliedsjubiläum

### Münster

Unser Mitglied Meike Brand aus Münster ist seit 35 Jahren Mitglied in unserem Verein. Sie ist am 1. Oktober 1989 eingetreten und hält uns bis heute die Treue. Der Vorstand des Gehörlosenvereins Münster wünscht ihr alles Gute, Gesundheit und weiterhin Treue zu unserem Verein.

Gehörlosenverein Münster

Unser Mitglied Thomas Tenambergen aus Greven ist seit 40 Jahren Mitglied in unserem Verein. Er ist am 1. Oktober 1984 eingetreten und hält uns bis heute die Treue. Der Vorstand des Gehörlosenvereins Münster wünscht ihm alles Gute, Gesundheit und weiterhin Treue zu unserem Verein.

Gehörlosenverein Münster

### Traueranzeigen

Traueranzeigen können oft noch kurzfristig eingefügt werden. Senden Sie sie einfach so schnell wie möglich!

## Trauer

*"Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn!"*

*(Röm 14,8)*



Wir trauern um unseren  
Gehörlosenseelsorger

### Pastor Andreas Pohlmann

\*15.8.1969 +15.9.2024

20 Jahre lang - von 2004 bis 2024 - war Pastor Andreas Pohlmann der katholische Gehörlosenseelsorger für das Emsland, das Ostfriesland und der Grafschaft Bentheim. In dieser Zeit hat Pastor Andreas Pohlmann sich in seiner warmherzigen, und den Menschen zugewandten Art gezeigt. Für sein priesterliches Wirken in der Gehörlosenseelsorge danken wir ihm vom Herzen.

Gehörlosen Verein St. Wiho,  
Meppen  
Im Namen aller Mitglieder und  
Freunde.

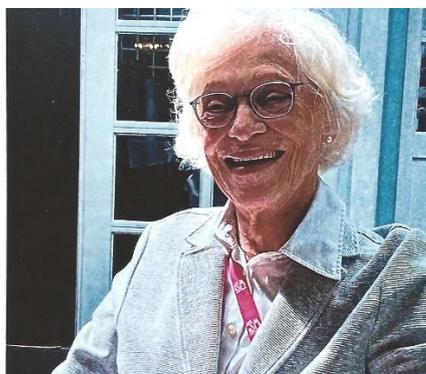
*Lesen Sie dazu auch Seite 6*

## Münster



Klaus Katzer

Unser langjähriges Mitglied Klaus Katzer ist am 17. August nach langer Krankheit im Alter von 84 Jahren gestorben. Unser Mitglied Charlotte Kleyboldt ist am 13. August gestorben.



Charlotte Kleyboldt

Wir trauern um unsere Mitglieder.  
Mögen sie in Frieden ruhen.

Seniorenclub Münster

## So erreichen Sie epheta:

**epheta – Holger Meyer**

Anna-Seghers-Straße 6  
49661 Cloppenburg

04471 187440

03212 1235767

[epheta@meyer.net](mailto:epheta@meyer.net)

## epheta berichtet

### „Weißes Frühstück“ zum 20. Tag für Verein und Kirche



50 Teilnehmende aus den Gemeinden und Vereinen in Oldenburg, Wilhelmshaven und Cloppenburg und aus vielen anderen Orten

Den Tag für Verein und Kirche gibt es seit 2001. Ein paarmal musste er ausfallen, zum Beispiel 2020, aber jetzt wurde der 20. Tag gefeiert. Da kommen Gehörlose aus kirchlichen und allgemeinen Vereinen und aus dem Sportverein sowie aus den evangelischen und katholischen Gemeinden in Cloppenburg, Oldenburg und Wilhelmshaven zusammen. Normalerweise zu Gottesdienst, Kaffee und Kuchen und Spielen.

Zum Jubiläum gab es aber am Sonntag, 18. August in Oldenburg ein etwas anderes Programm. Begonnen wurde mit einer kurzen Andacht, die die ev. Pastorin Christiane Schuster-Scholz (Ostfriesland), der kath. Diakon Holger Meyer (Oldenburger Land) und der ev. Pfarrer Gerriet Neumann (Oldenburg) leiteten.

Dann gab es ein „Frühstück in Weiß“, zu dem alle ganz oder teilweise weiße Kleidung trugen. Das Frühstück aber war bunt und reichhaltig und ließ keine Wünsche offen.

Mittags führten dann Gruppen aus verschiedenen Vereinen kleine Theaterstücke auf. Die Spielerinnen und Spieler bekamen großen Beifall. Am Ende folgten das Kaffeetrinken und eine Schlussandacht.  
Holger Meyer



Eindrucksvolles Spiel



Frauen gestern und heute

epheta **Kalender****Gottesdienste und  
Versammlungen**

WG = Wortgottesdienst

ÖG = Ökumenischer Gottesdienst

M = Hl. Messe

B = Beichte

V = Versammlung

**Bistum Aachen****Bistum Aachen****Aachen**Sa, 26. Oktober, 14.00 Uhr WG, HGZ,  
Talbotstraße 13, 14.30 Uhr V, ebenda**Düren-Langerwehe**Samstag, 5. Oktober, 14.00 Uhr WG, St.  
Martin, anschl. V, Pfarrheim, Auf den  
Kämpfen 1A**Krefeld**Freitag, 4. Oktober, 13.00 Uhr 45-  
jähriges Jubiläum des Treffpunkts  
Krefeld 1979 und Erntedankfest,  
Gemeindehaus, Quartelstraße 13  
Samstag, 12. Oktober, 14.00 Uhr WG,  
EMA-Haus, Bockum,  
Schönwasserstraße 104, anschl. V,  
ebenda**Mönchengladbach**Sonntag, 20. Oktober, 13.00 Uhr V,  
Kleingärtnerverein Pilatus Kall,  
Neuwerker Straße 41**Bistum Augsburg****Augsburg**Samstag, 12. Oktober, 8.00 Uhr Abfahrt  
zur Wallfahrt nach Kaufbeuren (mehr  
dazu auf Seite 20)**Erzbistum Berlin****Berlin**Sonntag, 20. Oktober, 16.00 Uhr M, St.  
Ansgar, anschl. V, Pfarrheim**Bistum Erfurt****Erfurt**Sonntag, 20. Oktober, 13.00 Uhr M,  
Marienstift, Hopfengasse 8, anschl.  
Erntedankfest, ebenda**Heilbad Heiligenstadt**Sonntag, 6. Oktober, 11.30 Uhr WG  
zum Erntedank, Hauskapelle im Marcel-  
Callo-Haus, Lindenallee 21, 14.00 Uhr  
Erntedankfest, Marcel-Callo-Haus**Bistum Essen****Duisburg**Samstag, 12. Oktober, 14.00 Uhr V,  
Gemeindehaus St. Gabriel, Neudorf,  
Gneisenaustraße 271**Essen**Freitag, 25. Oktober, 14.00 Uhr V des  
KGV, Haus der Begegnung, I.  
Weberstraße 28**Erzbistum Freiburg****Rastatt**Sonntag, 13. Oktober, 14.30 Uhr WG,  
Diözesanbildungshaus „St. Bernhard“,  
An der Ludwigsfeste 50, anschl.  
Kaffeenachmittag, ebenda**Bistum Görlitz****Wittichenau**Samstag, 12. Oktober, Besichtigung  
Rosenkranzaltar (Uhrzeit erfragen)**Bistum Hildesheim****Hildesheim**Sonntag, 6. und 20. Oktober, 11.00 Uhr  
Gemeindekaffee, Treffpunkt, 12.00 Uhr  
WG, Mariä Lichtmess, Friedrich-Levke-  
Straße 7**Erzbistum Köln****Bonn**Samstag, 26. Oktober, 13.30 Uhr M,  
Hauskapelle im Marienhaus,  
Noeggerathstraße 4 – 6**Düsseldorf**Sonntag, 13. Oktober, 14.30 Uhr M, St.  
Mariä Empfängnis, Oststraße 42,  
anschl. V, Mariensaal nebenan, „Wir  
erzählen Dankgeschichten“**Bistum Limburg****Frankfurt**Samstag, 19. Oktober, 14.30 Uhr M, St.  
Josef, Hostatostraße 12**Herborn**Sonntag, 27. Oktober, 14.30 Uhr M, St.  
Petrus, Schlossstraße 15**Wiesbaden**Montag, 14. Oktober, 14.00 Uhr  
Seniorentreffen, St. Birgid, Birgidstraße  
2**Erzbistum München und Freising****München**Sonntag, 13. Oktober 14.00 Uhr WG, St.  
Elisabeth, Breisacher Straße 9a, anschl.  
Kaffee und Kuchen, Pfarrsaal**Bistum Münster****Cloppenburg**Samstag, 12. Oktober, 15.00 Uhr M, St.  
Augustinus (Kirche am Bahnhof),  
anschl. V, Pfarrheim St. Augustinus,  
Bahnhofstraße 68 (nebenan)  
Dienstag, 15. Oktober, 13.00 Uhr  
Seniorenclub, Pfarrheim St. Augustinus,  
Bahnhofstraße 68**Coesfeld**Samstag, 5. Oktober, Grünkohl-  
wanderung (Uhrzeit und Einzelheiten  
vor Ort erfragen)**Moers**Samstag, 5. Oktober, 15.00 Uhr M, St.  
Josef, Kastell 13, anschl. Kaffeetrinken  
und V, Hopfenstraße 1e**Münster**Mittwoch, 9. Oktober, 14.00 Uhr  
Seniorentreff, Kulturzentrum für  
Gehörlose, Mecklenbeck,  
Brockmannstraße 146

**(Münster)**

Samstag, 19. Oktober, 14.00 Uhr V des GV, Kulturzentrum für Gehörlose, Mecklenbeck, Brockmannstraße 146

**Oldenburg**

Sonntag, 20. Oktober, **kein Gottesdienst**, aber 14.30 Uhr V, St. Willehad, Raum neben der Kirche, Eichenstraße 57

**Recklinghausen**

Freitag, 11. Oktober, 14.45 ÖG, Kultur- und Freizeitzentrum der Gehörlosen, Oerweg 38, anschl. Erntedank, Haus 1

**Rheine**

Samstag, 12. Oktober, 14.30 Uhr ÖG, Kapelle im Pfarrheim St. Konrad, Gellendorf, Am Pfarrhaus 6, 15.30 Uhr V, Pfarrheim-Saal St. Konrad

**Telgte**

Sonntag, 20. Oktober, 11.30 Uhr M bei der Bistumswallfahrt, Wallfahrtskirche, anschl. Mittagessen, Austausch, Kaffeetrinken, Schlussandacht

**Wilhelmshaven**

Sonntag, 13. Oktober, 15.00 Uhr WG, Christus König, Posener Straße, anschl. V, Pfarrheim

**Bistum Osnabrück****Meppen**

derzeit kein Gottesdienst

**Osnabrück**

Freitag, 18. Oktober, 15.30 Uhr Ev. GD, Karl-Luhmann-Heim  
Samstag, 19. Oktober, 14.30 Uhr WG, St. Johann, anschl. Kaffeetrinken, Kapitelhaus, Johannsfreiheit  
Sonntag, 27. Oktober, 14.30 Uhr M, Christus König, Haste, Bramstraße, anschl. Kaffeetrinken, Pfarrheim nebenan

**Erzbistum Paderborn****Finnentrop**

Sonntag, 20. Oktober, 13.00 Uhr V, Pfarrheim, Bamenohl, Alter Weg 24

**Iserlohn**

Sonntag, 20. Oktober, 14.00 Uhr Andacht, Forum St. Pankratius, Hoher Weg 48, anschl. V, ebenda  
Paderborn

Sonntag, 6. Oktober, 14.30 Uhr M, Liborianum (Oratorium), An den Kapuzinern 5 – 7, 15.00 Uhr V, ebenda

**Bistum Passau****Pfarrkirchen**

Sonntag, 13. Oktober, 11.00 Uhr M, Caritas-Altenheim, Kapelle St. Konrad, Ringstraße 3, anschl. Treffen, „Altes Magistrat“, Stadtplatz 37

**Bistum Trier****Eidenborn**

Sonntag, 13. Oktober, 14.00 Uhr WG mit Gedenken an Pfarrer Ralf Schmitz, Kulturzentrum, Im Eichgarten 15

**Koblenz**

Sonntag, 20. Oktober, 14.00 Uhr WG mit Gedenken an Pfarrer Ralf Schmitz, Jugendkirche Ground X, Rauental, Moselweißer Straße 37

Mittwoch, 30. Oktober, 11.00 Uhr Seniorentreff, Jugendkirche X-Ground

**Trier**

Sonntag, 6. Oktober, 15.00 Uhr WG, Herz Jesu

Freitag, 11. Oktober, 12.00 Uhr Seniorentreff, Pfarrhaus, Friedrich-Wilhelm-Straße 24

Sonntag, 27. Oktober, 14.00 Uhr WG mit Gedenken an Pfarrer Ralf Schmitz, Pfarrhaus, Friedrich-Wilhelm-Straße 24 (geplant)

Aus den übrigen Bistümern, Vereinen und Seelsorgegemeinschaften wurden keine Veranstaltungen gemeldet. Bitte informieren Sie sich dort vor Ort.

Termine können jederzeit eingereicht werden unter [epheta@meyer.net](mailto:epheta@meyer.net)

## Bistumswallfahrt nach Telgte

Normalerweise sind die Gehörlosen im **Bistum Münster** im Herbst immer zu einem Gemeinschaftstag eingeladen. Stattdessen soll es am Sonntag, 20. Oktober diesmal eine Bistumswallfahrt nach Telgte geben. Telgte ist eine kleine wunderschöne Stadt in der Nähe von Münster. In diesem Wallfahrtsort gibt es eine alte Figur der Mutter Gottes.

**Ablauf**

– Wir treffen uns um **11.30 Uhr** in der Wallfahrtskirche St. Clemens und feiern **Gottesdienst** mit Diözesanpräses Wolfgang Schmitz. Die örtliche Gemeinde feiert mit. In der Kirche werden Plätze für uns freigehalten.

– Für das Mittagessen kann jede und jeder selber sorgen. In Telgte gibt es genug Möglichkeiten für viel und wenig Geld.

– Wer möchte, kann danach den Kreuzweg beten (bei schönem Wetter).

– Um 14.30 Uhr treffen wir uns im Pfarrheim zum Kaffeetrinken und

– um 16.00 Uhr feiern wir eine kleine Andacht mit Karsten Kißler und Michael Rubbert in der Kirche. Dabei werden auch Wallfahrtsandenken gesegnet.

Beim Kaffeetrinken sammeln wir 5,00 Euro pro Person ein. Wallfahrt ist Gemeinschaft unterwegs. denn wir feiern zusammen mit der hörenden Gemeinde aus Telgte.

Anmeldung bitte bis zum 15. Oktober per [Mail](mailto:Mail) oder Fax 02528 950192. Teilnahme ist auch ohne Anmeldung möglich.

## Religiöse Serie

### Das Beste – Teil 2

## Vater unser Teil 1

In den nächsten Heften bringen wir einige besondere Artikel aus den letzten Jahren. Diesmal der erste von zwei Teilen zum Vaterunser. Teil 2 dann im November. Geschrieben hat den Text damals der 2022 verstorbene Pfarrer Norbert Schulze Raestrup, Generalpräses und dann langjähriger Geschäftsführer des VKGD.

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so  
auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

### In der Bibel

Dieses einzige überlieferte Gebet Jesu ist uns in zweifacher Weise überliefert. Wir kennen und beten nach dem Matthäus-Evangelium (Mt 6,9–13). Das Lukas-Evangelium (Lk 11,2–4) erzählt in etwas anderer und kürzerer Form. Beide Fassungen beginnen mit der Anrede Gottes als Vater und lassen darauf zwei unterschiedliche Reihen folgen: Zuerst Du-Bitten (Dein ...), bezogen auf Gott, sodann Wir-Bitten (Uns ...), als Bitten an Gott für uns Menschen. Alle Christen kennen dies Gebet und sprechen es oft – manchmal auch gedankenlos. Daher soll dieses Gebet einmal genauer betrachtet werden.



Das Vater unser gibt es in allen Sprachen der Welt. Hier auf Chinesisch.

### Die Anrede

Das Gebet beginnt: Vater unser im Himmel. Der Beter wendet sich mit einem vertrauensvollen Wort an Gott. Im Hebräischen heißt dieses Wort „Abba“ und bedeutet so viel wie „lieber Vater“ oder auch „Papa“. Es ist eine liebevolle und vertraute Anrede an Gott. Das macht dieses Gebet so einmalig. Mit Jesu Worten können wir Gott „Vater“ nennen. Gott ist uns voller Liebe zugewandt wie ein guter Vater. Fromme Juden haben den Namen Gottes „Jahwe“ nicht ausgesprochen, sondern immer umschrieben. Wir Christen beten zu Gott mit dem Worten „Vater unser“. Eine solche Anrede ist in anderen Religionen nicht bekannt. Gott ist der Schöpfer des Kosmos, der Welt und des Menschen. Er liebt seine Geschöpfe.

### Die Bitten

Die ersten drei Bitten beziehen sich auf Gott und seinen heiligen Namen.

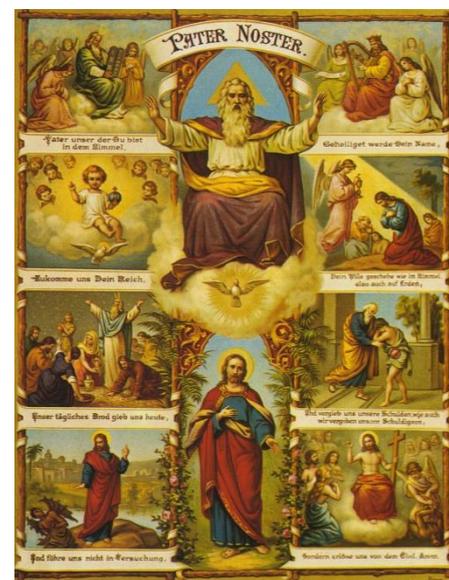
#### 1. Bitte: Geheiligt werde dein Name

Wer sich an Gott „unseren Vater“ wendet, der bekennt zuerst seine Größe und Heiligkeit. Gott allein ist heilig wie es an anderen Stellen in der Bibel heißt. Wir Menschen sollen Gott „heiligen“ durch unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Taten. So

kann der Mensch Gott in seinem Leben die Ehre geben. Gottes Namen heiligen heißt: Gott loben, ihn preisen und ehren.

#### 2. Bitte: Dein Reich komme

Jesu hat gesagt, das Reich Gottes ist bereits in unserer Welt „mitten unter uns“. Es ist also angebrochen aber noch nicht vollendet. Darum sollen wir dafür beten, denn wir können am „Reich Gottes“ mitarbeiten. Jesus sagt, dass es „durch Menschen, die Gottes Willen tun, auf die Erde kommt“. Können wir uns das Reich Gottes vorstellen als absolute Gerechtigkeit (ohne Ungerechtigkeit), vollkommene Freiheit (ohne Sklaverei und Abhängigkeit), totale Wahrheit (ohne Lüge), unendlichen Frieden (ohne Auseinandersetzung und Krieg), vollendetes Glück (ohne Leid) und unendliche Liebe (ohne Hass). All das ersehnen und erhoffen wir. Darum beten wir: Dein Reich komme.



Volkstümlicher Wandschmuck mit den illustrierten Vaterunser-Bitten (Fridolin Leiber – vor 1900)

#### 3. Bitte: Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Damit wird bekräftigt, was nicht nur für den Himmel, sondern auch für die Erde gelten soll. Denn Gott hat sich nach der Schöpfung nicht in sein Reich (den Himmel) zurückgezogen. Er ist in der Welt – dem unendlichen Kosmos.

Er ist der Grund der Welt. Und darum steht Gottes Wollen im Mittelpunkt, nicht menschliches Denken, Urteilen und Handeln. Wo Gottes Wille im Fühlen und Denken der Menschen die Mitte bildet, wird Gottes Reich sichtbar und greifbar. Doch unsere menschliche Geschichte ist voller Beispiele, wo Menschen gegen den Plan Gottes handeln. Denken wir an von Menschen verantwortete Hungerkatastrophen, Auseinandersetzungen und Kriege. Gottes Willen im persönlichen Leben zu erkennen ist ein lebenslanger Prozess. Gott macht uns seinen Willen deutlich durch sein Wort, das wir in der Bibel lesen. Wenn wir das Gespräch mit Gott pflegen und beten, können wir seinen Willen erkennen. Manchmal können wir Gottes Willen auch durch äußere Umstände oder Hinweise anderer Menschen erkennen.



Platte mit dem Gebet in der Paternoster-Kirche in Jerusalem

Die weiteren Bitten befassen sich mit dem, was wir zum Leben brauchen. Darüber und über den Abschluss des Gebetes lesen Sie mehr im November.



Norbert Schulze Raestrup (†2022)

Uns haben mehrere **Nachrufe** zum Tode von Pfarrer Ralf Schmitz erreicht. Zwei finden Sie auf den Seiten 4 und 5. Hier weitere Texte und Anzeigen.



**GOTT AUF MENSCHEN HÄNDE GEBEN  
MENSCHEN AUF GOTT DANKEN**

In Traurigkeit, Dankbarkeit und Hoffnung nehmen wir Abschied von

# Pfarrer Ralf Schmitz

\* 15.05.1959 † 21.08.2024



Er hat uns seit dem 01. Oktober 1997 in der Gebärdensprachlichen Seelsorge im Bistum Trier begleitet.

Durch seine Vision und Tatkraft wurde unsere Gebärdensprachliche Gemeinde als erste und einzige Personalpfarrei im deutschsprachigen Raum zum 15.12.2000 von Bischof Hermann-Josef Spital errichtet.

Ralf hat das Bestehende aufgegriffen, zu Neuem ermutigt und es mit Leben erfüllt, die Wege in die Zukunft gebahnt. Für ihn bedeutete Katholischsein inklusiv sein.

**Wir danken für sein Leben mit uns und für seinen Dienst in der Gebärdensprachlichen Seelsorge – auch über das Bistum Trier hinaus.**

Beate Reichertz  
Vorsitzende Kirchengemeinderat

Daniel Beinhoff  
Sozialpastoraler Mitarbeiter

## Gehörlosengemeinde Trier trauert

**Ralf Schmitz**  
**Pfarrer der kath. Gehörlosengemeinde im Bistum Trier**  
1997-2024

Sein Tod hat uns sehr schwer getroffen. In Trauer gedenken wir Ralf Schmitz, eine starke und wichtige Persönlichkeit in der katholischen Gehörlosengemeinde. 1997 übernahm Ralf Schmitz das Amt als Behindertenseelsorger im Bistum Trier unter Pfarrer Heinz Schmitt. Er arbeitete intensiv und tat viel für Gehörlose und Schwerhörige. Schnell besuchte er Kurse zum Erlernen der Gebärdensprache, darunter den „Loor

Ens“- Sprachkurs, der in Köln und Trier stattfand. Im Jahr 2000 besuchte eine privat-organisierte Gruppe die Städte Chicago und Toronto, um ASL-Gebärdensprache, verschiedene Religionen und Lieder auszutauschen. Nach dieser Reise, während der Lichtfeier am Trierer Dom, wuchs das Interesse des Bischofs Hermann Spital an diesem Austausch. Die Gehörlosengemeinde war erstaunt über das bekundete Interesse und beantwortete die Fragen des Bischofs mit großer Freude. Durch diesen Austausch entstand die erste Gehörlosengemeinde im deutschsprachigen Raum, die von Bischof Hermann Spital selbst gegründet wurde. Im Zuge der neu gegründeten Pfarrgemeinde wurde auch ein neues Logo entworfen, das ab diesem Tag mit dieser Gehörlosengemeinde verbunden sein sollte.



Es symbolisiert den Ausdruck „Ich liebe dich“: Eine in die Luft gestreckte Hand, mit gestrecktem Zeigefinger, gebeugtem Mittel- und Ringfinger sowie ausgestrecktem kleinen Finger und Daumen.

Nach und nach wuchs die Gemeinde. Ein Gebärdenschor wurde in drei Orten gegründet: Koblenz, Saarbrücken und Trier. Dieser Chor nahm auch an Messen der hörenden Gemeinden teil, wodurch der Gottesdienst für viele Gehörlose und Schwerhörige lebendiger und festlicher wurde. Inklusion wurde gelebt. Mit Ralf Schmitz wurden Kirche, Glauben und Politik im gesamten Bistum für Gehörlose nähergebracht und deutlich erreichbarer. Eine Reihe von Events entstand aus diesem neuen Lebensgefühl. Weltjugendlager, Besuche in den USA und Bolivien wurden ermöglicht – Reisen, die vielen Jugendlichen und Erwachsenen bis heute in bester Erinnerung bleiben, verbunden mit ihrem Glauben.

Du bleibst in unseren Herzen!  
in großer Dankbarkeit  
Du bleibst in unseren Herzen!  
Norbert Herres und Beate Reichertz  
Ex-Vorsitzender Vorsitzende  
Kirchengemeinderat

Dies ist ein Teil des umfangreichen Nachrufs. Den vollständigen Nachruf können Sie bei [kgg-trier.de](http://kgg-trier.de) lesen. Dort lesen Sie auch noch mehr zu diesem Thema.

## „Taub und katholisch“ brachte viel voran

*Mitstreiterin Angelika Sterr, Seelsorgerin aus München, würdigt das Leben und Tun von Ralf Schmitz aus der Sicht der Seelsorgenden.*

Ralf hat sich eingesetzt für gebärdensprachliche Menschen über die Gemeinde- und Bistumsgrenzen hinaus. Immer mit Weitblick, Klarheit und viel Humor. Wichtig war ihm immer die Selbstermächtigung tauber Menschen.

Im Pfarrhaus der Kath. Gehörlosengemeinde Trier gab es Treffen mit Gehörlosenseelsorger:innen, bei denen wir gemeinsam mit tauben Menschen Gottesdienstformen in Gebärdensprache entwickelten und ausprobierten. Ralf hat auch uns Seelsorgerinnen und Seelsorgern Mut gemacht. Er war Mitbegründer der gemeinsamen Internetseite [taub-und-katholisch.de](http://taub-und-katholisch.de), die Anfang 2016 online ging. Gemeinsam gestalteten wir Vernetzungstreffen für jüngere taube Menschen und viele Impulse auf unserer Internetseite.



Logo von Taub und katholisch

20 Jahre hatte Ralf unermüdlich darauf hingearbeitet, dass endlich taube Menschen selbst Seelsorger:innen werden können. Auch als Quereinsteiger:innen, ohne, dass sie ein abstraktes Theologiestudium mit allen Hürden und Unsicherheiten durchlaufen müssen. Plötzlich taten sich Türen auf, auch über seine US-amerikanischen Kontakte.

Im September 2023 startete die langersehnte Basisqualifizierung für taube Menschen in der Seelsorge. Es ist schade, dass er nun nicht mehr erleben kann, wie die ersten diese Qualifizierung abschließen.



Qualifizierungs-Kurs  
„Dienende Seelsorge“

Ralf war ein Mensch mit offenem Herzen und weitem Horizont. Er war nicht nur Pfarrer in der Herz-Jesu-Kirche, sondern einer, der ganz nah am Herzen Jesu war und somit ganz nah an den Menschen. Die Eucharistie feierte er nicht einfach als Ritual, sondern er war durchlässig für den eigentlichen Gastgeber Jesus Christus, der mit uns das Brot bricht und den Wein teilt. Ralf ermutigte nicht nur, Brot und Wein zu empfangen, sondern selbst Brot und Wein zu werden. Bei Ralf war der Tisch immer reich gedeckt – in jeglicher Hinsicht.



So sitzt Ralf jetzt am Tisch Gottes im Himmelreich, umarmt von Gottes Liebe, ganz nah am Herzen Jesu. Und wir sind gerufen aufzustehen – vom Tod – und den Tisch zu decken.

Angelika Sterr  
Seelsorgerin für gehörlose, taubblinde und schwerhörige Menschen  
im Erzbistum München und Freising  
Mitarbeiterin bei „Taub und katholisch“

Die Seite 28 ist leer.  
Sie ist für manche aber beim Ausdruck erforderlich.